

„Der Laubaner Bote“

erscheint jeden Mittwoch früh in der Buchdruckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:

vierteljährlich 7 Sgr. 6 Pf.



Ämtliche und Privat-Anzeigen werden bis Dienstag Mittag angenommen und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und Einfassungen nach Verhältnis des Raumes.

Der Laubaner Bote.

Eine Wochenchrift für Stadt und Land.

No. 47.

Mittwoch, den 23. November

1870.

Telegraphische Depeschen.

Tours, 17. Novbr. Die Armee des Prinzen Friedrich Carl setzt ihren Vormarsch von der Yonne gegen die Loire unaufhaltsam fort; das Armeecorps des General Voigt-Rheß in der Stärke von 20,000 Mann hat gestern Tonnerre (Departement Yonne) besetzt.

Der Königin Augusta in Coblenz.

Versailles, 18. November. Großherzog von Mecklenburg hat gestern den Feind auf seiner ganzen Linie bei Dreux zurückgeworfen.

General-Adjutant v. Treskow, der momentan die 17. Division kommandirte, mit geringem Verluste Dreux genommen. Viele Gefangene gemacht. Verfolgung in der Richtung von Le Mans.

— 18. Novbr. Siegreiches Gefecht bei Chateauf. Dießseitiger Verlust 1 Offizier und ca. 100 Mann, der des Feindes über 300 Tode und Verwundete und 200 Gefangene. v. Podbielski.

— 19. Novbr. Im Gefecht bei Dreux am 17. betrug der dießseitige Verlust 3 Mann todt, 35 verwundet.

Karlsruhe, 20. Novbr. Die „Karlsruher Btg.“ meldet: Aus Versailles eingetroffenen Nachrichten zufolge wurde der Vertrag vom 15. November zwischen den Bevollmächtigten des Nordbundes und den Bevollmächtigten Badens und Hessens über die Vereinigung zum deutschen Bunde und dessen Verfassung unterzeichnet.

Versailles, 21. November. Der Feind versuchte am 20. November mit 6 Compagnien und

4 Geschützen la Fere, zwischen Laon und St. Quentin, zu entsetzen und wurde am rechten Duse-User durch ein Bataillon des Regiments No. 5 mit bedeutendem Verluste zurückgewiesen. Desgleichen erfolgte bald darauf ein Ausfall aus der Festung.

* Unser König erfreut sich ungeachtet der unausgesetzten großen Anstrengungen fortdauernd des besten Wohlseins.

* Der „St.-Anz.“ veröffentlicht eine königliche Verordnung, durch welche der Reichstag des norddeutschen Bundes auf den 24. d. M. nach Berlin einberufen wird.

— Die Festung Neu-Breisach im Elsaß hat am 10 d. M. kapitulirt; etwa 100 Offiziere und 5000 Mann sind zu Kriegsgefangenen gemacht, 100 Geschütze erobert.

Durch den Fall Neu-Breisachs ist den Franc-tireurs, deren Banden im Ober-Elsaß in der letzten Zeit sehr störend ihr Wesen getrieben haben, der letzte Schlupfwinkel genommen, und die fliegenden deutschen Kolonnen, welche, vom 14. Armee-Corps abgezweigt, damit beschäftigt sind, die Vogesen und deren Ausläufer zu säubern, werden dabei nunmehr leichtes Spiel haben.

Nach dem Fall Neu-Breisachs ist überdies der ganze deutsche Elsaß, mit alleiniger Ausnahme der kleinen und unbedeutenden Festungen Pfalzburg und Bitsch, in unserer Gewalt.

— Im weiteren Vordringen über das jetzt gänzlich umschlossene Belfort hinaus sind von der Reserve-Division unter General von Treskow mehrere Orte an der Eisenbahn Belfort-Besançon besetzt worden. Es läßt sich daraus mit Gewißheit schließen, daß sich das 14. Corps (General von Werder) im starken Vormarsch auf Besançon befindet.

* „Figaro“ und „France“ bringen einen Artikel über die Lage von Paris, der beweist, daß die Ver- nunft sich geltend zu machen beginnt. Es heißt da- rin: „Paris kann sich nicht selbst befreien, davon ist Jedermann überzeugt. Es hilft nichts, wenn man uns sagt, daß unsere Besatzung den Belagerern an Zahl gewachsen sei. Stellen wir auf diese Seite 100 Zwölfpfünder, auf jene 100 Krupp'sche Ka- nonen, — so stehen auf beiden Seiten 100 Geschütze und doch sind die Kräfte nicht gleich. Wir können der preussischen Armee mit Erfolg entgegentreten, aber wir können nicht hoffen, daß wir sie zur Auf- hebung der Belagerung zwingen. Selbst die Linien- truppen und die Mobilgarden, so sehr sie auch den Nationalgarden überlegen sind, können sich doch hin- sichtlich der compacten Masse und der Disciplin mit den deutschen Soldaten nicht messen. Setzen wir selbst den Fall, daß wir die Cernirungslinie durch- brächen, wissen wir nicht, daß das Land auf 15 Meilen im Umkreise verheert ist und daß wir daher durch dieses blutige Opfer uns auch noch nicht für einen Tag die Verproviantirung verschaffen könnten, deren Paris bedarf? Die ganze Frage beruht also darauf, ob eine Hülfarmee existirt, auf die wir uns verlassen können. Ohne eine solche sind alle unsere Anstrengungen unnütz. Wir können ohne Zweifel noch viele Preußen tödten, aber ebenso kann der Feind noch viele Franzosen tödten, und das Ver- hängniß von Paris würde dadurch noch nicht um einen Tag verzögert. Und diese Hülfarmee — wir sagen es mit Betrübniß — ist bis jetzt eine Mythe. Das Gouvernement versicherte uns, sie sei 80,000 Mann stark; — trotzdem konnte man den 40,000 Preußen, die sich Orleans bemächtigten, nur 10,000 entgegenstellen. Man wird uns erwidern, daß die Armee damals noch nicht organisirt war, daß sie aber demnächst schlagbereit sein werde. Demnächst — Wann? Wir können nicht bis in's Unendliche warten, sonst brauchen wir keine Hülfarmee mehr. Für wie viel Tage reichen unsere Lebensmittel noch? Vor drei Tagen stellten wir diese Frage an die Regierung und wir sind heute noch in der Lage, sie wieder zu stellen, denn das ist der Punkt, der heute vor allem aufgeklärt werden muß. Alles hängt davon ab, wie lange unsere Lebensmittel noch dauern; reicht die Zeit hin, um die Hülfarmee abzuwarten? Oder müssen wir, im Gegentheil ohne Besinnen noch eine verzweifelte Anstrengung machen, nach der wir mit Ehren untergehen können? Möge das Gouvernement die düstere Prophezeihung des Herrn von Bismarck nicht vergessen und nicht abwarten bis zu der letzten Stunde, wo es heißt, daß keine Lebensmittel mehr da seien. Man wird uns sagen, daß wir von un- serer Lage ein hoffnungsloses Bild entwerfen. Und doch nicht! Wir sind noch nicht verloren, wir nä- hern uns nur dem Abgrund einer großen Katastrophe. Was uns bewog, diese Zeilen zu schreiben, — das

sind die folgenden Schlüsse. Wenn die Provinzen Paris im Stich lassen, so braucht Paris sich nicht vergeblich aufzuopfern, sondern kann, ohne sich zu entehren, einen Vertrag eingehen auf seine eigene Hand. Heute steht es noch aufrecht, aber es muß zuletzt unterliegen, wenn es nicht Hülfe von Außen empfängt. Wir haben gezeigt: es kann dem Feinde noch große Verluste beibringen, es kann ihm noch viele Menschenleben rauben. Darum würde es in diesem Augenblicke noch vortheilhafte Bedingungen erhalten. Warten wir aber bis zur Hungersnoth, so würden wir dahin kommen, daß man mit bewaff- neter Hand bei den Einwohnern Hausfuchung hält, wir würden den Bürgerkrieg haben, mit einem Wort alle Schrecken, die der Hunger nach sich zieht. In diesem Falle würde Preußen uns seine Gesetze vor- schreiben können. Die Regierung wolle sich daher über folgende zwei Fragen erklären: Auf wie lange Zeit haben wir noch Lebensmittel? Steht das Er- scheinen einer Hülfarmee zu erwarten und innerhalb welcher Frist? Fällt die Antwort auf diese beiden Fragen befriedigend aus, so können wir kämpfen, und kämpfen werden wir mit Muth und Ausdauer; im entgegengesetzten Fall aber — weshalb soll sich Paris hinopfern für das übrige Frankreich, das seinem Tode mit gekreuzten Armen zusieht?“

* In Orleans sind 800 Kranke und Verwundete vom General v. d. Tann zurückgelassen worden. Vor dem Abzuge des letzten bayerischen Detachements wurde die Stadt für das Schicksal dieser Armen verantwortlich gemacht und ihr die furchtbarste Strafe in Aussicht gestellt, wenn diesen Leidenden auch nur das Geringste geschehe. Die Stadt übernahm mit Bereitwilligkeit jede Garantie.

* Aus Tours wird gemeldet, daß 30,000 Preußen bei Rocroy in den Ardennen, oberhalb Mezieres, stehen, und daß 8000 Preußen gegen La Fere, zwischen Laon und St. Quentin, marschiren.

Garibaldi, dessen sogenannte Armee sich in einem kläglichen Zustande zu befinden scheint, hat die Vogesen und Belfort, welche zuerst der Schau- platz seiner Thätigkeit sein sollten, und anscheinend auch schon Besançon ihrem Schicksal überlassen, um sich von Dôle südlich zu konzentriren.

— Ueber das Gefecht v. d. Tann's am 9. No- vember mit der französischen Loire-Armee gehen der „Köln. Ztg.“ noch folgende zuverlässige Mittheilungen zur Ergänzung ihres früheren Berichts zu. Nachdem v. d. Tann am 8., Abends, mit seinem nur aus 3 Brigaden bestehenden, zwischen 17—18,000 Mann starken Corps Orleans verlassen, waren nur noch Proviant- und Munitions-Kolonnen unter dem Schutze von 2 Bataillonen Infanterie in der Stadt zurück- geblieben. Letztere hatten Weisung, sich gleichfalls am folgenden Tage Mittags aus der Stadt heraus- zuziehen. Dies geschah auch pünktlich. Leider ist es jedoch vorgekommen, daß einige der bei solchen Ge-

Legenheiten unvermeidlichen Nachzügler, welche zu spät am Sammelplatz erschienen waren, oder sich sonst wie verirrt hatten, am Nachmittag desselben Tages vom Böbel von Orleans erschlagen worden sind. Für diese Unthat wartet natürlich der Stadt die härteste Strafe. Inzwischen war v. d. Taun mit seinem Häuslein der französischen Armee muthig entgegengezogen. Die Letztere unter dem General Paladine, einem jüngeren Offizier, fand er, als er bei Coulmiers angelangt, sich gegenüberstehen. Sie bestand aus 9 französischen Linien-Brigaden, vielen Mobilgarden, 7 Reiter-Regimentern, und besaß an Artillerie 120 Feldgeschütze. Es mögen also im Ganzen 70,000 bis 80,000 Mann gewesen sein. Man erkannte bald, daß die Führung dieser Truppen eine bessere und umsichtiger sei, als die irgend eines französischen Corps in diesem Kriege. Der General Paladine hatte bereits unsere Taktik angenommen, ließ auf den Flanken Eclaireurs ausschwärmen und bildete Seitenkolonnen, um vor jeder Ueberraschung sicher zu sein. Der linke Flügel der Baiern, unter General Drff, der für einen der tüchtigsten Offiziere der bairischen Armee gilt, warf den linken Flügel der Loire-Armee in größter Unordnung auf das Centrum zurück. Auf diesem linken Flügel war die französische Cavallerie postirt gewesen, die auf den ersten Anprall der bairischen Reiterei links um Kehrt gemacht und in wilder Flucht hinter die Aufstellung des französischen Centrums retirirte. Auf der anderen Seite ging es indes nicht so gut. Die Baiern, obwohl in so erheblicher Minderzahl, hielten sieben Mal hinter einander Stürme auf ihre Stellung aus und schlugen dieselben sieben Mal nach einander zurück. So dauerte das Gefecht von 7 Uhr Morgens, wo es mit heftiger Kanonade begonnen hatte, bis 5 Uhr Abends. Da ließ v. d. Taun einfach seine Regimenter abschwanken und bewirkte so seinen Rückzug nach Toury, ohne vom Feinde im Mindesten behelligt zu werden, ja, ohne daß dieser auch nur Fühlung mit ihm behalten hätte. Wie schon früher erwähnt, ist er auch während des ganzen folgenden Tages, dem 10. November, in keiner Weise von der Loire-Armee beunruhigt worden. Preussische Offiziere, die anwesend waren und nun in's Hauptquartier zurückgekehrt sind, können nicht genug von der Bravour der Baiern und der Ordnung erzählen, mit welcher von ihnen die Rückzugsbewegung ausgeführt wurde. Die französischen Depeschen über diesen Kampf lassen auch die Enttäuschung deutlich erkennen, die man bei dem tapferen Widerstande der Baiern empfunden, da man ersichtlich darauf gerechnet, das kleine Häuslein einfach erdrücken zu können.

* Dem Rittergutsbesitzer, Rittmeister a. D. Herrn von Einem Schindel zu Nieder-Schönbrunn im Kreise Lauban, ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

Görlitz. Bei der am 16. d. hier erfolgten Wahl dreier Abgeordneten zum preussischen Landtage für den Görlitz-Laubaner Wahlkreis wurden von den 551 Wahlmännern Herr Kammerer Hagen in Berlin mit 308, Herr Dr. Bauer in Görlitz mit 289 und Herr Kaufmann Adolph Weinert in Lauban mit 287 Stimmen gewählt.

* Aus **München**, 17. November, berichtet man über eine Kundgebung für den Anschluß Baierns an Deutschland.

Beuthen O.-Schl., 17. Novbr. Heut Nachmittag 1 Uhr explodirte die hiesige Dynamitfabrik Guttman und Comp. Bis jetzt sind 20 Todte ermittelt. Entstehungsursache: Unvorsichtigkeit.

* [**Ein zerschossener Schlüssel.**] Der Hauptmann v. S. aus Berlin war während einer Schlacht gegen die Franzosen verwundet und in ein Lazareth zu Mannheim gebracht worden. Herr v. S. hatte einen Schuß in das rechte Bein erhalten, die Kugel war an zwei Schlüsseln abgeprallt, die der Hauptmann in der Tasche seines Beinkleides trug. Einen jener Schlüssel vermißte Herr v. S. später, fand ihn auch nicht wieder; von dem andern Schlüssel war nur noch der untere Theil mit dem Bart vorhanden, das obere Stück, jedenfalls von der Kugel abgerissen, ist auch nicht wieder gefunden worden. Den Ueberrest des „mitverwundeten“ Schlüssels hatte der Hauptmann sich aufgehoben und auf einem neben seinem Schmerzenslager im Lazareth zu Mannheim befindlichen Tisch gelegt. Jenes Lazareth wurde häufig von J. K. H. der Frau Großherzogin von Baden besucht. Die hohe Frau trat auch an das Bett des verwundeten Hauptmanns und bat denselben, nachdem sie das Stück des zerschossenen Schlüssels bemerkt und dessen Geschichte erfahren, ihr den halben Schlüssel als Andenken überlassen zu wollen. Herr v. S. erfüllte mit Freuden die Bitte der Frau Großherzogin. — Von seinen Wunden so ziemlich geheilt, verließ der Hauptmann das Mannheimer Lazareth und kehrte als Reconvallescent nach Berlin zurück. Nach einigen Tagen seines hiesigen Aufenthaltes erhielt der Hauptmann v. S. von der Frau Großherzogin von Baden ein verbindliches Handschreiben, in welchem ihm zu seiner Genesung gratulirt wurde, und zugleich mit diesem Schreiben ein Geschenk Ihrer Königlichen Hoheit, nämlich — den zerschossenen Schlüssel. Das fehlende Stück des Schlüssels aber war ersetzt, und zwar in feiner Arbeit von massivem Golde. Man kann sich denken, mit welcher Freude dieses sinnige Geschenk der hohen Frau aufgenommen wurde.

Stargard (Mecklenburg.) [Episode aus dem Feldlager.] Das „Braunschw. Tagbl.“ theilt die nachfolgende, ihm in einem von hier zugegangenen Briefe erzählte Episode zur Veröffentlichung mit: „Der Soldat M. aus Stargard in Mecklenburg steht vor Paris auf Vorposten; hier erhält er einen Brief

aus seiner Heimath, und da er lange Zeit ohne Nachricht, kann er sich nicht enthalten, denselben sogleich zu erblicken. Beim Lesen vertieft er sich nun so, daß er kein Auge und Ohr für das hat, was um ihn her passiert. Plötzlich hört er ein Geräusch, sieht auf und erblickt den König und den Kronprinzen nebst Gefolge. Erschreckt läßt er den Brief fallen und macht seine üblichen Honneurs. Der König, der seine Angst und Verwirrung bemerkt, kommt freundlich auf ihn zugeritten und fragt: Nun, ein Brief vom Liebchen? Nein, Majestät, von meinem Vater! entgegnete dieser. Darf ich den Brief lesen, oder enthält er Geheimnisse? fragt der König weiter. M. übergiebt hierauf den Brief dem König. Dieser wendet sich zu seiner Umgebung und liest unter anderm folgendes laut vor: „In 14 Tagen hat Deine Schwester Hochzeit, wir alle werden Dich an diesem Tage schmerzlich vermissen, am meisten grämt sich aber Deine alte Mutter, Dich nicht hier zu sehen. Schadet aber nichts, haue nur tüchtig auf die Franzosen ein, damit diesen Kerls recht bald das große Maul gestopft werde“ &c. Der König giebt den Brief zurück und reitet weiter. Es währt nicht lange, so wird M. von seinem Posten abgelöst, er erhält 14 Tage Urlaub und kann auf Kosten des Königs die Reise nach Mecklenburg antreten. — Augenblicklich befindet er sich hier und wird am Hochzeitstage seiner Schwester nicht versäumen, mit seinen freudig überraschten Verwandten ein Glas auf das Wohl des edlen und freundlichen Königs zu trinken.

Kirchen: Nachrichten.

A. In der Kreuzkirche.

Donnerstag, den 24. Novbr., Nachm. 4 Uhr,
Abendgebet: Herr Archidiac. Stock.

Freitag, den 25. Novbr., Früh 8 Uhr,
allgemeine Beichte und Communion: Herr Diacon.
Thufius.

Amts-Woche: Herr Archidiac. Stock.

Sonntag, den 27. Novbr., Früh 9 Uhr.

Amts-Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Herr Diacon. Thufius.

B. In der Frauenkirche.

Amts-Predigt: Herr Archidiac. Stock.

In beiden Kirchen wird die höhern Orts verordnete allgemeine Kirchen-Collecte zum Besten des Landdationsfonds in den vor den Kirchthüren aufgestellten Sammelbecken erhoben werden.

C. In der Kreuzkirche.

Dinstag, den 29. November, Abends 6 Uhr,

Predigt: Herr Archidiac. Stock.

Geboren. Den 27. Septbr. dem Lohnfuhrmann A. Lange, ein Sohn, Wilhelm Gustav. — Den 12. Octbr. dem Locomotivheizer H. Lux zu Kerzdorf, eine Tochter, Rosalie Hulda Emilie Bertha. — Den 16. dem Postpaketträger F. Lorenz, eine Tochter, Selma Marie Emilie. — Den 20. dem Zimmermstr. G. Seibt, eine Tochter, Marie Elisabeth Ida. — Den 22. dem Riemer G. Hübner, eine Tochter, Henriette Marie Selma. — Den 23. dem Hausbes. u. Tagearbtr. F. Grabs, ein Sohn, Carl Friedrich Wilhelm. — Den 24. dem Kaufmann Th. Flögel, ein Sohn, Theodor Friedrich. — Den 30. dem Eisenbahnarbeiter H. Kluge, ein Sohn, Gustav Adolph Paul. — Den 1. Novbr. dem Gastwirth A. Kunert, eine Tochter, Ida Pauline Auguste. Den 4. dem Bäckerstr. J. Kessel, eine Tochter, Amalie Meta. — Den 6. dem Wehrmann G. Stralucke, eine Tochter, Anna Ida Louise Mathilde Auguste Friederike. Den 10. der unverehel. A. Herrmann aus Bunzlau, ein Sohn, Arthur Max Georg Paul.

Getraut. Den 22. Novbr. der Königl. Justiz-Actuar G. R. Becker aus Zillichau mit Jungfr. Emma Auguste Anna Schulz.

Gestorben. Den 27. Octbr. die nachgel. Wittwe des Bürgers und Tagearbtrs. G. Lindner, Frau Joh. Christiane geb. Knebel, alt 55 J. 2 M. 7. — Den 4. November die Tochter des Wehrmanns H. Asmann, Anna Agnes, alt 2 J. 12 T. — Den 5. der Bürger und Schleiferstr. Traugott Sessel. — Den 6. der Kaufmann R. Gröhe, alt 48 J. 10 M. 22 T. — Den 11. der Arbeiter G. Häfel, alt 40 J. 6 M. 7 T.

Bekanntmachung.

Alle in den Jahren 1847, 1848, 1849, 1850, 1851 geborene, in Lauban ortsangehörige, oder als Studenten, Gymnasiasten und Zöglinge anderer Lehr-Anstalten, Dienstboten, Haus- und Wirthschafts-Beamte, Handlungsdienner und Lehrlinge, Handwerks-Gesellen und Lehrburschen, Fabrikarbeiter oder sonst in einem Verhältniß sich aufhaltende Militairpflichtige, welche weder ihrer Militairpflicht genügt haben, noch ausgemustert, oder von der Departements-Ersatz-Commission als dauernd unbrauchbar zum Militairdienst bestätigt oder der Ersatz-Reserve überwiesen worden, werden hierdurch aufgefodert, sich behufs Aufnahme in die alphabetische Gestellungs-Liste pro 1871

in der Zeit vom 1^{ten} bis 15. December cr., während der Amts-Stunden auf dem hiesigen Polizei-Bureau

zu melden.

Militairpflichtige, welche sich noch nie gestellt, haben ihre Tauf- resp. Geburtscheine mit zur Stelle zu bringen. Die Ausfertigung dieser Atteste erfolgt seitens der betreffenden Pfarr-Aemter und Behörden kosten- und stempelfrei.

Alle übrigen Militairpflichtigen haben die im früheren Bestimmungsjahre empfangenen Loosungs- und Bestellungscheine vorzulegen. Sind die Originale dieser Scheine etwa verloren gegangen, dann haben die Militairpflichtigen sich rechtzeitig Duplicate derselben von den betreffenden Kreis-Ersatz-Commissionen zu beschaffen.

Sind Militairpflichtige verhindert, sich persönlich anzumelden, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brodt- und Fabrikherren die Verpflichtung, diese Anmeldung zu bewirken.

Militairpflichtige, welche in den bestimmten Terminen sich nicht zur Ausnahme in die alphabetische Liste bestimmungsmäßig melden, haben ebenso wie die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brodt- oder Fabrikherren, welche es verabsäumen, ihre militairpflichtigen, zeitig abwesenden Söhne, Pflegebefohlenen, Dienstboten, Haus- und Wirthschafts-Beamten, Handlungsdiener und Lehrlinge, oder bei ihnen in Arbeit stehenden Handwerksgesellen, Lehrburschen und Fabrikarbeiter behufs Eintragung in jene Liste anzumelden, nach §. 176 der Militair-Ersatz-Instruction vom 26. März 1868 und der Polizei-Verordnung der Königl. Regierung zu Liegnitz vom 14. April 1869, Amtsblatt pro 1869, pag. 96, eine Geldstrafe bis zu 10 Thlr., welcher im Unvermögensfalle eine Gefängnißstrafe zu substituiren ist, zu gewärtigen.

Zur Vermeidung einer gleichen Bestrafung haben Diejenigen, welche im Laufe des Jahres Lauban verlassen, dies spätestens innerhalb 3 Tagen der Polizei-Verwaltung zu melden.

Gleichzeitig veranlassen wir diejenigen hierselbst wohnhaften männlichen Personen, welche früher als 1847 geboren sind, das 42ste Lebensjahr aber noch nicht überschritten und weder ihrer Militairpflicht genügt, noch von einer Departements-Ersatz-Commission eine definitive Entscheidung erhalten haben, oder ausgemustert worden sind, sich zur Vermeidung ihrer Bestrafung in der oben bestimmten Zeit ebenfalls zu melden.

Lauban, den 14. November 1870.

Die Polizei-Verwaltung.

Stadtverordneten-Versammlung

Freitag, den 25. November cr., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Fortsetzung der Stats-Berathung der Baukasse, — der Gasbeleuchtungskasse, — der Steinbruchkasse, — der Elementarschule, — der Handwerkerfortbildungsschule, — der Gymnasial-Kasse, — der Kammereikasse, — der Finanzkasse.

Die Stats liegen **Mittwoch, den 23. und Donnerstag, den 24. d. Mts.** zur Kenntnißnahme der Herren Stadtverordneten im Sitzungs-Lokale aus.

Schubert.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung von **14700** Schacht-Ruthen **gesiebttem Kies** im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Donnerstag, den 8. December d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr, in unserem Geschäfts-Lokale, Koppenstraße No. 88/89 hierselbst, anberaunt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Uebernahme der Kies-Lieferung“
eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale, sowie in den Betriebs-Inspection-Büreaus auf den Bahnhöfen zu **Coblenz, Breslau, Görlitz** und **Hirschberg** zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen, gegen Erstattung der Kosten, in Empfang genommen werden.

Berlin, den 10. November 1870.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die Annahme von Privatpäckereien an die Truppen in Frankreich betreffend.

Es sollen nunmehr bis auf Weiteres Privatpäckereien — außer für die in der Bekanntmachung vom 1. Novbr. bezeichneten Truppentheile, d. i. die Corps vor Paris und die Besatzungen von Metz und Straßburg — auch für das Cernirungs-Corps von **Thionville** zur Postbeförderung zugelassen werden.

Die Adressen der betreffenden Pakete müssen außer den bisher vorgeschriebenen Bezeichnungen auch die Angabe des Bestimmungsorts „vor **Thionville**“ enthalten.

Da die Postanstalten bei der Annahme der Pakete auf eine Prüfung, ob der Truppentheil, bei welchem der Adressat steht, zu dem Cernirungs-Corps von **Thionville** gehört, sich nicht einlassen können, so ergeht an die betreffenden Absender das Ersuchen, dergleichen Päckereien nur dann einzuliefern, wenn sie bestimmte Kenntniß davon haben, daß der Adressat bei dem Cernirungs-Corps vor **Thionville** steht. Unrichtig dorthin adressirte Sendungen werden den Absendern ohne Erstattung des Francos zurückgesendet.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die 17. und die 22. Infanterie-Division, ferner die 2., 4. und 6. Cavallerie-Division nicht mehr vor Paris stehen, Privatpäckereien an die Mannschaften dieser Truppenverbände daher nicht mehr angenommen werden können.

Da bei den Postsammelstellen immer noch Päckereien in nicht vorschriftsmäßiger Beschaffenheit eingehen, so wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Sendungen in **feste**, mit Leinwand überzogene Behältnisse zu verpacken sind und daß die Feldpost-Correspondenzkarte mit der deutlichen Bezeichnung des Adressaten, bezw. auch des Standorts, **recht haltbar** auf das Packet geheftet sein muß. Auch liegt es im eigenen Interesse des Absenders, daß derselbe sich auf der Correspondenzkarte namhaft macht, sowie, daß eine zweite Correspondenzkarte, mit den vollständigen Angaben des Adressaten und des Absenders, in das Packet mitverpackt werde, damit die weitere Behandlung desselben gesichert sei, im Falle die äußere Signatur durch irgend welchen Umstand sich ablösen sollte. Auch wird wiederholt dringend ersucht, keine dem Verderben ausgesetzten Lebensmittel zu versenden.

Berlin, den 13. November 1870.

General-Post-Amt.
Stephan.

Für die Lotterie zum Besten der Invaliden und der Hinterbliebenen der Soldaten des Laubaner Landwehr-Bezirks sind bis jetzt als Geschenke zu Gewinnen eingegangen:

Berw. Frau Scharf 1 Bild in Rahmen, 1 B. Stügel. — Wittwe Herrmann 2 Tücher. — Fr. Kaufm. Dähne 2 Glas-Lencher, 1 Tintenwischer. — Ungen. 2 Tassen. — Ungen. 1 Gans, 6 St. fl. Teller. — Frl. Rudolph 1 Capotte. — Fr. Rude 6 St. bl. Taschentücher. — Ungen. 1 Tablet, 1 Glas. — Ungen. 1 Speckseite. — Hr. Zirkelschmied Krug 1 Hasenbrecher, 1 Waage. — Fr. Geisler 1 Tuch. — Hr. Böttcher Hahn 1 Schüsselsaß. — Fr. Schmied Neumann 1 Art, 1 B. Stulpen, 1 B. w. Stügel, 1 Kragen. — Wd. Neumann 1 Nadelbuch, 1 Kämmchen u. Futteral, 2 Buchzeichen, 1 B. Strumpfbänder, 1 Kravatte, 1 Kragen. — Frl. Hein in Kerzdorf 1 Pfd. Butter. — Fr. Vorwerksbes. Bormann 6 fl. Körbchen. — Frl. Bormann 1 Schlüsselbrett u. Stickerie. — Frl. Kunzdorf 1 Zuckerhammer. — Frl. Jacob 1 Mützchen, 1 Rüsche. — Hr. Helbing 1 Nähstein. — Fr. Secretär Bogt u. Fr. Candidat Bogt 1 Garnwinde, 1

Kästchen, 1 Figur, 1 Theesteb. — Fr. Grubenbes. Pilz 1 Tablette, 1 Tablet, 1 Flasche, 2 Gläser. — Fr. Lienten. Wiesner 1 Buchzeichen. — Hr. Zimmer 2 Hühner. — Fr. Handelsm. Enderß 1 Tuch, 1 Taschentuch. — Fr. Kaufm. Weinberg 1 Dbd. gläserne Salznäpfe, 6 St. kl. Teller, 1 Buch. — Fr. Bildhauer Schneider 1 Kragen, 1 Becher, 1 Suppenkelle. — H. 5 Sgr. — Fr. Baumert 1 Laßschürze. — Fr. Teschner 1 Stickerei. — Fr. Bleichbes. Heidrich 1 Schffl. Aepfel, 1 Dbd. Eier, 1 Kette, 2 Tücher. — Ungen. 1 Federwischer, 1 Buchzeichen, 1 Bürste. — Fr. Bäcker Meßke 1 Schürze, 1 Napfkuchen. — Fr. Neumann 1 Becher, 1 P. Stulpen. — Fr. Neumann 1 Schaale von Glas. — Fr. Hagen 1 Eierständer. — Hr. Kaufm. Heynen 2 Dbd. Taschentücher in Carton. — Hr. Buchb. Treutler 1 f. Kästchen, 1 Fl. Eau de Cologne, 1 Briefmappe. — Clara Treutler 1 Angreiffled. — Fr. Gutsbes. Tieze in Bertelsdorf 1 Kuchenteller, 1 Butterglocke. — Fr. Superintendent Bornmann 1 Lampenschleier, 1 Kravatte. — Fr. Bornmann 1 Tablette. — Ungen. 1 Lichtschirm, 1 P. Boutons. — Ungen. 1 Häubchen. — Ungen. 1 Schürze. — Fr. Kaufm. Schubert 2 geh. Decken u. Halter. — Hr. Hagen 10 bunte Bilder. — Fr. Brox 1 gest. Füllkravatte, 1 Schlüsselbrett. — Fr. Schlegel 1 P. Glace-Handschuh, 1 w. Tuch. — Fr. Haase 1 gest. Hütsche, 1 P. Lichtmanschetten. — Fr. Hübner in Lichtenau 1 Cigarrenkasten. — Fr. Dr. Heise 1 gr. Papierscheier, 1 Brodkörbchen. — Fr. Teß 1 Lampenschirm. — Fr. Lachmann in Bertelsdorf 1 geh. Decke, 1 Mützen. — Hr. Tischler Semsch 1 Spucknapf. — Fr. Kaufm. Queisser 1 Stück zu einem Fußsack. — Ungen. 1 Glasteller u. Sahngießer, 2 Borten. — Fr. Scheler 1 geh. Decke. — Ungen. 1 P. Shawl, 1 gestr. Tuch, 1 P. Pulswärmer. — Fr. Müller 2 Körbchen, 2 Lampenteller, 2 Kräuschen. — Frau Tischler Koischwitz 1 Hütsche, 1 Elle. — Ungen. 1 Teller, 6 P. Strümpfe. — Ungen. 2 Bilder. — Fr. Schneidermstr. Riedel 1 P. gr. Tauben. — Ungen. 1 gr. Tasse. — Fr. Prorektor Heym 1 f. Schürze, 3 f. Kragen, 2 gest. Mullstreifen. — Fr. Buchdruckereibes. Scharf 2 Tassen, 1 Tablet. — Fr. Gutsbes. Reimann in Schreibersdorf 1 f. Garnitur, 1 Shawlchen, 1 Tuch. — Fr. Spremberg 2 Bände v. Schiller. — Fr. Berfel 1 Glas, 1 Arbeitskörbchen. — Fr. Kaufm. Edm. Schubert 1 P. gest. Filzpantoffel, 1 Fl. f. Liqueur. — Hr. Gärtner Delpech 20 Töpfe mit Blumen. — Fr. Meyer 1 kl. Platte, 1 Glaskorb. — Fr. Koblitz 1 gest. Lichtschirm. — Fr. Kaufm. Meister 1 Dbd. Taschentücher. — Hr. Weigt 1 Buch, Schilleralbum. — Fr. Gutsbes. John 1 Truthenne. — Ein Lehrling beim Tischler Göther 1 f. Elle. — Frau Diacon. Thunus 1 geh. gr. Tuch, 1 Kinderjäckchen, 1 Ampel. — Ungen. 2 Kuchenteller, 1 Tuch. — Fr. Bäckermstr. Sommer 1 Kaffee- u. Sahngießer, 1 Kaffeebrett. — Fr. Prediger Kauffmann 1 Postbild. — Fr. Lienten. Wiesner 1 Blumenstellage. — Hr. Gelbgießer Hiller 1 Leuchter, 1 Platte.

Um gütige Gaben bittet herzlich

Frau **Hähnel**, Frau **v. Kalkstein**, Frau Doctor **Leder**, Frau **v. Moser** auf Holzkirch,
 Frau Schmiedemstr. **Neumann**, Frau prim. **Schmidt**, Frau Director **Schubert**, Frau Rätthin
Stelzer, Frau **v. Zenge**.

Fortsetzung der Verlust-Liste, den Kreis **Lauban** betreffend.

1. combinirtes Posen'sches Landwehr-Regim. 3. Bataillon **No. 59. (Rawicz.)** 2. Comp. Vorposten-Gefecht bei **St. Remy** und **Petit Tapes** vor **Metz** am 7. Octbr. 1870. Seconde-Lieutenant Kosche aus Lauban, vermißt.
2. Niederschles. Infanterie-Regiment **No. 47.** 12. Compagnie. Füsilier Karl Traugott Finger aus Schwerta, ist in Folge seiner am 19. Septbr. cr. im Gefecht bei Petit Bicestre erlittenen Verwundung am 13. October cr. im Lazareth zu Versailles gestorben. Gefecht bei **Malmaison** am 21. October 1870. 1. Niederschl. Infanterie-Regiment **No. 46.** 2. Comp. Musketier Otto Friedr. Theod. Berndt aus Eckersdorf, leicht verwundet, Granatsplitter durch den linken Oberarm. Lazareth Versailles.
- Ausfallgefecht beim Fort **Mont Valerien** (bei Malmaison) am 21. October 1870. 1. Westpreuß. Grenadier-Regiment **No. 6.**
7. Comp. Gefr. Aug. Müller aus Bertelsdorf, leicht verw., Streiffsch. a. l. Oberschenkel. Laz. Versailles.
9. Comp. Füs. Ernst Gustav Hefner aus Stolzenberg, leicht verw., Granatspl. i. d. l. Schulter. Füs. Gustav Adolph Gebauer aus Mittel-Steinkirch, leicht verw., Granatspl. i. d. Gefäß. Füs. Karl Gustav Dpiz aus Seidenberg, schwer verw., Schuß durch den Mund.
12. Comp. Füs. Friedrich Wilhelm Krause aus Friedersdorf, leicht verwundet.

Die geehrten Mitglieder des hiesigen Diaconissen-Frauen-Vereins werden hiermit freundlichst ersucht, sich **Montag, den 28. d. Mts.,** Nachmittags **2 Uhr,** im Waisenhause recht zahlreich zum **Näh-Verein** einzufinden zu wollen.
Der Vorstand.

Trockenste Kern-Talgseifen, à Pfund 5 Sgr.,
Grau, roth, marmor. und gelbe Seifen, à Pfd. 3, 3 1/2, 4 und 4 1/2 Sgr.,
Paraffin- und Stearin-Kerzen, à Pack 4 1/2, 5 bis 6 Sgr.,
Feinstes Petroleum, in Fässern, Ballons und im Einzelnen.
Diversen Wachsstock, Wachs zug und Kerzen, wie **Weihnachts-Lichte;**
ebenso **Commissions-Cigarren-Lager,** gut assortirt,
empfiehlt geneigter Beachtung ergebenst

Gustav Koschwitz,
Seifen-fabrikant. Nicolaisstraße No. 78/79.

G. H. W. Mayer's
weisser Brust-Syrup

ist nur allein **ächt** zu haben in der Niederlage bei

C. G. Pfullmann in Lauban.

200 Rthlr. sind sofort und **200 Rthlr.** zum 1. Januar 1871 nur auf ländliche Grundstücke gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen. Bei wem? ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

L. W. Egers'scher
Fenchel-Honig-Extract,

das vernünftigste Mittel gegen **katarrhalische Beschwerden,** Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Kurzatmigkeit, ganz besonders aber **für Kinder** bei katarrhalischen oder endzündlichen Zuständen des Halses und der Brust, Keuch- und Krampf-Husten zc. Jede Flasche trägt Siegel, Facsimile und die im Glase eingebrannte Firma seines Erfinders und Fabrikanten **L. W. Egers** in **Breslau.** Die Anerkennungen zählen nach Tausenden. Schon im Jahre 1862 hatten Se. Majestät der glorreiche

König Wilhelm von Preußen

die Gnade, denselben während eines katarrhalischen Unwohlseins Allerhöchstdreicht entgegen zu nehmen und dem Erfinder den Allerhöchsten Dank aussprechen zu lassen.

Es wäre überflüssig, dieses herrliche Mittel zu annouciiren, wenn nicht so viele Nachahmungen auf die Täuschung des Publikums speculirten. Die **alleinige** Verkaufsstelle ist nur bei

C. G. Pfullmann in Lauban.

Sarg-Magazin

v o n

Nicolaisstr. No. 77.

Alwin Semsch

Nicolaisstr. No. 77.

empfiehlt sein Lager fertiger Särge zu soliden Preisen.

Redaction, Druck und Verlag der Gebr. Scharf in Lauban.